

der Geiſt der Leut zugeſchlagen hat / und das auch
 daß beſte ſo du immer kanſt und magſt / wanns ge-
 nugſamb gereiniget / ſo calciniere es durch den Mer-
 curium und die flores sulphuris per ſe ohne Zu-
 ſatz gemacht / oder das noch beſſer iſt / durch das
 Waſſer gelben Schwebelische Blumen deß Spie-
 gles / welche mit dem Salmiac zugericht und be-
 reitet worden. Wann nun das Gold genugſam
 calciniert / reverberiert / und geäſchert iſt / wie dr-
 ben auch vermeldet / ſo gieſſe dar auff ein hoch re-
 ficiertes Oleum Antimonii, mit Mercurio ſublimato
 Effentificato gemacht / welches ſchön heil
 und gelb ſeyn ſoll / auch ganz durchſcheinend / we-
 ches allein ein wahres aqua vitæ, und aber nicht
 vitis alſo zuriichten kan / doch mit Hülff der Kunſt
 und ich es mehrmahlen bereit.

Wann gemeltes Oehl auff das bereitete Gold
 wird gegoffen werden / ſo wird es finſter und ſchwarz
 werden / und allen ſeinen Schein verlieren / als
 wann es nunmehr todt und mit ihm ganz un-
 gar auß wäre.

Dann geuß das Oleum Antimonii von dem
 calcinierten Gold / und geuß darüber ein diſtillir-
 tes Regenwaſſer / und waſche es ſo oft und viel an /
 biß alle Schwärpffe darvon kompt / und wider zu ſeiner
 vorigen Herzligkeit gebracht wird / und man
 darff ſich deß Abwaſchens und deß Abſterbens kei-
 ner Gefahr befürchten. Dann je mehr und beſſer
 es erlödet wird / je einen mehrern Glantz überkom-
 es / von einem Wacholder Geiſt / welcher brennt
 ſo man ihn anzündet / wie ein hochrechter
 Brandwein / dann er auß dem zubereiteten Gold